MUSIKINSTRUMENTE ONLINE KAUFEN?

... IST UNSER HANDELN ÖKONOMISCH UND GESELLSCHAFTLICH NACHHALTIG?

Viele von uns, wenn nicht sogar jeder, kennt jenen Moment wo plötzlich irgendeine Kleinigkeit im Haushalt fehlt oder wenn man sich schon seit einiger Zeit etwas zulegen möchte, dies aber immer wieder in Vergessenheit gerät. Da die meisten von uns beruflich gut ausgelastet sind, erfolgen solche Käufe und Anschaffungen dann oftmals über meist große Online-Plattformen. Auf unsere Musikinstrumentenbrache bezogen bedeutet dies, dass die lokalen Betriebe meistens leer ausgehen. Zu sagen uns sei nicht bewusst, welche Auswirkungen dies hätte, wäre gelogen. Es ist selbstverständlich, dass durch solche Aufträge unsere lokalen Geschäfte und insbesondere die kleineren Unternehmen leiden. Seit einiger Zeit entsteht auch im Musikinstrumentenhandel in Deutschland ein „Gigant", der sich bereits in Österreich auf den Einzelhandel auswirkt.

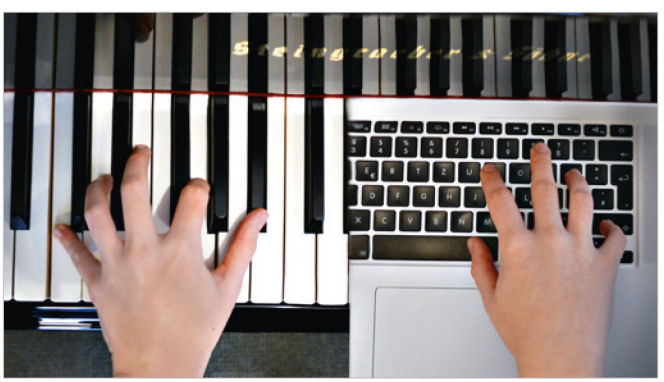
Der Ankauf eines neuen Flügels einer Schule bei Wien lies mich in diesem Zusammenhang aufhorchen. Es wurde nur noch die Klavierstimmung vor Ort bestellt und die Wertschöpfung von Steuergeldern ging so zu fast 100% ins Ausland. Dadurch kommen kleinere Musikinstrumentenfirmen unter Druck.

Jedoch nur Unternehmen, die nicht unter extremen Kostendruck stehen, können für junge Menschen auch Praktika, Schnuppertage, sowie berufspraktische Tage anbieten. Auch Lehrstellen können nur von gut gehenden Unternehmen, die in einem stabilen wirtschaftlichen Umfeld agieren können, zur Verfügung gestellt werden.

Bei Treffen mit Kollegen im Musikinstrumentenhandel auf Bundesebene werden Erfahrungen diesbezüglich angesprochen und ausgetauscht. Da hört man manches Mal die Aussage, dass der Reparatur- und Servicebereich von dem genannten Problem ausgeschlossen sei. Dies sollte man jedoch hinterfragen, denn was würde passieren, wenn die sogenannten „Giganten" anfangen den Service- und Reparaturbereich ebenfalls anzubieten? Oder dies beim Verkauf zu inkludieren? Man spricht gerne von dem „jetzt", doch an das „Was, wenn?" denken die wenigsten, wenn dieses Thema angesprochen wird. Meistens kommt der Gedanke erst, wenn es zu spät ist.

Die aktuelle politische Situation ermöglicht uns viele Dinge zu hinterfragen und neue Projekte auf die Beine zu stellen. Hier sollten wir neue Wege finden, um unseren Kunden und Auftraggebern bewusst zu machen, dass es einen großen Unterschied macht, ein so wunderbares Produkt wie ein handwerklich, individuell gefertigtes Musikinstrument bei einem Spezialisten oder – wie irgendeine Massenware – im Internet zu kaufen.

Heinz Letuha, Landesinnungsmeister



... ABER WIE KÖNNTE UNS DAS BESSER GELINGEN?

Wie in meinem letzten Bericht bereits erwähnt, kommt es zumindest im Klavierbereich bei einigen Musikschulen und -Universitäten zu einem Umdenken, da es immer schwieriger wird, geeignete Fachfirmen zu finden und Mitarbeiter zu beschäftigen.

Den Musiklehrern und -Pädagogen wird hier ebenfalls eine wichtige Rolle zuteil. Meist können sie Klang und Spielgefühl eines Instrumentes gut beurteilen, doch wenn es um die technischen Details geht, sind Musikinstrumentenerzeuger und -Händler weitaus besser geeignet. In der Beratung von Schülern sollte verantwortungsvoll agiert und auf Vertrauen und Erfahrung gesetzt und nicht nur auf den Preis und mögliche Provisionen geachtet werden.

Das Musikschulwesen und die Ausbildung von Schülern ist eine wesentliche Kulturerrungenschaft Österreichs. Diesen Schatz, den wir uns über viele Jahre erarbeitet haben, sollten wir hegen und pflegen und somit auch unser Handeln hinterfragen.

In diesem Sinne wünsche ich uns viele „ökonomisch und gesellschaftlich nachhaltige" Kaufentscheidungen.

Text und Foto © Letuha